

„Da habt Ihr recht“, sagte der Pfarrer. „Ich meine, wir könnten eine Lehrerin aus dem Kinde machen. Wenn's Euch recht ist, nehm' ich sie mit meinem Töchterlein in die Stunde, bis sie das Alter hat und befähigt ist, in ein Seminar einzutreten. Mittlerweile macht sich der Fuß besser.“

Dem Vater war's recht, und mir war's lieb. Welch köstlicher Zeitvertreib für mich, das Lernen! Welch' angenehme Verbindung mit dem Pfarrhaus und dessen Bewohnern! Zum Glück lag's nicht fern von unserm Hof, so daß ich bei gutem Wetter allein hingehen konnte. War Schnee und Eis auf dem Wege, so setzte ich mich mit meiner Tasche auf den Handschlitten, und Hans machte den Gaul.

Der Pilgerin Heimgang.

Obgleich Mariann schon etliche Jahre in unserm Hause war, wußten wir doch nichts von ihrem früheren Leben. Der Vater hatte nicht gefragt, sie hatte nie etwas von ihrer Heimat erzählt.

Im Winter hatten wir den „Niederrheinischen Kurier“; diese Zeitung las der Vater während der Tage, wo das Wetter zur Arbeit im Freien zu schlecht war.

„Da ist wieder einmal etwas Kurioses passiert“, sagte er; „wie man sich doch irren kann, hört nur! Der verschollenen